

bei Soltau, die am Mittag in größter Sonnen-  
glut an Kleeblüten schwärmten. Allerdings war  
dies im August; aber nichts spricht dagegen, daß  
*pronuba* nicht auch schon im Mai-Juni tagfliegend  
sein könnte. Von *Chardinyi* B. ist es ja bekannt, daß  
sie heliophil ist, doch fliegt sie auch in der Nacht.  
Auch *interiectu* Hb. wurde bei heißer Mittagsglut  
schwärmend gefangen (Stollwerk). Ueber dieses  
Gebiet wären Angaben von Einzelbeobachtungen sehr  
erwünscht. Unter Umständen ist so die Frage geklärt,  
weshalb *pronuba* in der ersten Generation so selten  
am Köder gefunden wird.

Es fehlen uns also noch genaue Beobachtungen  
betr. *pronuba*. Wir wären schon weiter mit unseren  
Kenntnissen, wenn jeder Sammler es sich zur Pflicht  
machte, ein genaues Tagebuch zu führen. Selbst die  
gewöhnlichsten Tiere sind der Aufmerksamkeit würdig,  
wie *pronuba* zeigt. Man vergesse nicht hinzuzufügen,  
ob die beobachtete Art frisch, geflogen oder ab-  
geflogen war; das ist wichtig, um die Frage der  
Generationen zu lösen. Die Worte frisch usw. lassen  
sich leicht durch selbstgewählte Zeichen, Stern, Kreis  
oder dergl. ersetzen.

Wie langweilig und pedantisch! höre ich den  
„Nur-Sammler“ ausrufen. Aber — ohne Ehrfurcht  
vor dem Kleinsten keine Wissenschaft!

## Ex ovo-Zucht von Schwärmerhybriden.

Von H. P. Nábýl, Eisenach. (Fortsetz.)

Noch kurz einige Bemerkungen über Raupe und  
Puppe. Die Raupe ähnelt, besonders erwachsen,  
weit mehr in ihrem ganzen Körperbau der Raupe  
des Vätertiers (*tiliae*), der lang gestreckte, flaschen-  
förmige Hals mit dem großen dreieckigen Kopf,  
sowie der hier allerdings undeutliche, gelbe chagrin-  
artig-rauhe Kranz unter dem After gehen auf *tiliae*  
zurück. Die Schrägstreifenzeichnung an den Seiten  
ist satt cremeweiß, die Gesamtfarbe der Raupe ein  
gelbliches Grün, unter dem Bauch mehr flaschengrün.  
Die Farbe der verpuppungsreifen Raupe ist braunrot  
wie bei *ocellata*, jedoch mit violetter Anflug wie  
bei *tiliae*. Die Puppe gleicht in der Form und  
Größe der einer sehr kleinen *tiliae*, Färbung aber  
nicht so stumpf, sondern mehr glänzend wie bei  
*ocellata*. Abbildung oder Beschreibung eines Falters  
kann ich leider aus Mangel an Material nicht folgen  
lassen; vielleicht veröffentlicht ein glücklicher Bes-  
itzer bald einmal eine Fotografie in dieser Zeitung.

Allgemein möchte ich zur *leoniae*-Zucht noch  
bemerken, daß die Raupen die Gewohnheiten von  
*tiliae* hatten. So liebten sie wie *tiliae*, die meist auf  
Baumkronen als Raupe lebt, Sonne und frischen Luft-  
zug lebhaft und begannen dann gleich zu fressen;  
Feuchtigkeit behagte ihnen weniger, und vor allem  
waren sie sehr wärmebedürftig. —

Anders als dieser *leoniae*-Mißerfolg verlief eine  
Zucht des Hybriden *luciani* (*elpenor* ♂ × *porcellus* ♀),  
den ich als dritten züchtete. Die 25 Eier ergaben  
nach wenigen Tagen, warm gehalten, die gelblich-  
weißen Räumchen (am 10. 7.) und nahmen sofort  
Weidenröschen an. Insgesamt schlüpften 11 Stück  
(44%), die übrigen Eier waren unbefruchtet, oder die  
Raupen konnten die Eischalen nicht durchbrechen,  
eine bei Hybriden typische Erscheinung. Ein einziges  
Räumchen ging kurz nach dem Schlüpfen ein. Alle  
übrigen entwickelten sich in abermaliger Häutung mit  
geradezu unglaublicher Geschwindigkeit, so daß schon  
am 4. 8. die ersten Raupen sich verpuppten. Nach  
der 4. Häutung waren 8 Raupen braun, 2 grün, die

Freßlust war außerordentlich groß, die Entwicklung  
bei allen Raupen zeitlich gleichmäßig bis auf einen  
Nachzügler, der aber nach der letzten Häutung aufholte.  
Bemerkenswert erscheint mir an der Raupe be-  
sonders, daß sie fast nur die Merkmale des Vaters  
(*elpenor*) trägt, vor allem auch beim ganz jungen  
Räumchen das charakteristische Horn, das bei *porcellus*  
fehlt. Die Ähnlichkeit mit der *elpenor*-Raupe war  
so vollständig, daß ich schon glaubte, daß dem Züchter,  
der die Eier erzielt hatte, ein Versehen unterlaufen  
wäre, und er mir statt Hybriden-Eier solche von  
*elpenor* gesandt hätte. Wenn man Unterschiede  
finden wollte, so konnte man höchstens feststellen:  
Einige Raupen waren etwas kleiner und schlanker  
als ein normaler *elpenor*, die Grundfarbe der 8 braunen  
Raupen war vielleicht etwas heller, das Horn aber  
merkwürdigerweise nicht kleiner, sondern sogar eine  
Idee länger als bei *elpenor*, die weißliche Färbung  
der Spitze bedeutend mehr ausgedehnt. Bei den  
vergleichenen Raupen (eine gefundene *elpenor*- und  
drei braune Hybridenraupen) fiel mir noch auf, daß  
die Stigmen bei *elpenor* weißlich waren, bei den Hy-  
briden jedoch sich in der braunen Grundfarbe hielten.

Die Verpuppung vollzog sich bei allen Raupen  
tadellos in dem üblichen Erdgespinnst. Die Größe  
war verschieden; während vier Puppen ungefähr die  
die Größe einer großen *porcellus*-Puppe hatten (diese  
Puppen ergaben 4♀♀) stehen die 6 anderen einer  
*elpenor* an Größe fast nicht nach.

Am 27. 8. schlüpfte der erste Falter, 1♀, dem  
noch 3 weitere ♀♀ folgten und zwar aus den vier  
kleinen Puppen. Die andern großen Puppen, wohl  
♂♂, scheinen überliegen zu wollen. Auch nach den  
Angaben des einen Züchters scheinen im selben Jahre  
nur die kleineren ♀♀ zur Entwicklung zu gelangen.

Die Raupen glichen also, wie schon gesagt,  
nahezu völlig *elpenor*, dem Vätertier. Desto auf-  
fälliger ist, daß die Falter, wenigstens die nur ge-  
schlüpfen ♀♀, an Größe und Färbung viel mehr  
*porcellus* ähneln. Im folgenden kurz die Beschreibung:  
Flügelspannung der 4 ♀♀ 47—54 mm, während meine  
*porcellus* 42—49 mm klapfern und ein normaler *elpenor*  
reichlich 60 mm. Gesamteindruck bei flüchtiger Be-  
trachtung *porcellus* sehr ähnlich. Hauptunterschiede:  
die äußere Querbinde, der Vorderflügel bei *porcellus*  
mehr oder minder dunkeloliv, ist bei allen Hybriden rosa  
oder grauviolett angefliegen. Die bei *porcellus* ziemlich  
markanten rosenfarbenen Flecken an den Vorderflügeln  
sind hier viel matter und verwischt. Flügelform bei zwei  
Exemplaren wie bei *porcellus*, bei 2 gestreckter. Fransen  
einfarbig dunkelrot, nicht gescheckt. Hinterflügel  
fast wie *porcellus*, die olivgelbe Binde hat aber  
rötlichen Ton, Fransen nur sehr unauffällig heller  
und dunkler graurot abgesetzt. Thorax und Leib  
unterscheiden den Hybriden aber sofort von *porcellus*.  
Thorax und Stirnhaare olivgrün mit 4 deutlichen  
scharf abgesetzten roten Linien wie *elpenor*  
(bei *porcellus* meist einfarbig rot, hin und wieder  
mit etwas oliv) Leib olivgrün, ohne rote *elpenor*-  
Mittellinie, aber mit schwarzem, etwas ver-  
waschenem Fleck an der Seite wie *elpenor*.  
Hinterleibsende und Unterseite (bei 3 Exemplaren  
auch die Seiten) scharf abgesetzt rosenrot. Die bei  
*porcellus* meist vorhandenen weißen Punkte am Hinter-  
leibsende fehlen bei 3 Exemplaren, bei einem schwach  
angedeutet. Die Unterseite aller Flügel ähnelt in  
Zeichnung *porcellus*, aber dunkler, verwaschener  
gehalten und statt des hellen abstechenden *porcellus*-  
gelb mehr trüb rötlichgelb. Fühler weiß wie *porcellus*.

(Fortsetzung folgt.)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1921/22

Band/Volume: [35](#)

Autor(en)/Author(s): Nadbyl Hans P.

Artikel/Article: [Ex ovo=Zucht von Schwärmerhybriden. 74](#)